

Medienbericht im «Drive» (Nr. 1 / 2003)

Anlässlich des Super-Zehnkampfes im Zürcher Hallenstadion fand auch das hoj-Finale statt. Konzentriert standen die Teilnehmenden im Scheinwerferlicht und gaben ihr Bestes. Doch nur einem gelang der «goldene Schlag»: Ciril Kammermann.

Bereits am frühen Nachmittag des entscheidenden Tages finden sich die von Bernard Thurnheer ausgelosten Finalistinnen und Finalisten des hoj-Wettspiels beim Haupteingang des Hallenstadions ein. Die meisten haben im Handgepäck ihren eigenen Sandwedge-Schläger mitgebracht. Ob er ihnen wohl Glück bringen wird?

Hallenstadionluft schnuppern.

Der Vizedirektor der «Hallenstadion AG», Gérard Jenni, begrüsst die Finalistinnen und Finalisten und wünscht ihnen viel Glück. Er erklärt ihnen einige Verhaltensregeln, die es während der gleichzeitig stattfindenden Hauptprobe des Super-Zehnkampfes zu beachten gilt. Der Countdown läuft.

Ablauf des hoj-Events.

Die am Finale Beteiligten lassen sich von hoj-Projektleiter Walter Bucher über den minutiös ablaufenden Zeitplan ihres Einsatzes informieren. Ausgerüstet mit einem Drive-T-Shirt, einem Drive-Cap und einer Startnummer beginnt nun das Warten auf den Einsatz. Aus organisatorischen Gründen ist ein Einspielen vor dem offiziellen Auftritt nicht möglich.

Letzte Vorbereitungen.

Noch gilt es, die letzten Vorbereitungen zu treffen. Im Innenraum eines alten «VW Golf» ohne Dach wird ein Netz angebracht, das verhindern soll, dass Bälle, die das Ziel getroffen haben, nicht wieder herauspringen. Schnell ist die Wettspiel-Anlage bereit: Ein «VW Golf» ohne Dach als Ziel und elf Abspielmatten in einem Abstand von zwölf Metern. Und plötzlich gilt es ernst: Der vom Fernsehen bekannte Moderator Sascha Ruefer fordert die bereits sehr nervösen Finalistinnen und Finalisten zum Auftritt auf.

Eine Runde - fünf kommen weiter.

Wie viele Spieler werden wohl das Ziel treffen? Ob es überhaupt zu einer zweiten Runde kommt? Und was ist zu tun, wenn niemand trifft? Auf all diese Fragen haben sich Sascha Ruefer und Walter Bucher Szenarien ausgedacht. Doch alles läuft rund. Nach der ersten Runde haben fünf der Teilnehmenden getroffen, darunter sogar alle drei Frauen. Zur Verfügung standen für alle je drei Bälle.

Jetzt oder nie - «Hole-in-one».

Für sechs Kandidaten ist das Spiel somit gelaufen. Für fünf weitere steht das eigentliche Finale nun erst an. Nach einer kurzen Tanz-Vorführung von Sportstudentinnen der ETH gilt es, mit einem einzigen gelben Ball zum «goldenen Schlag» anzusetzen. Wer wird genügend Nervenstärke zeigen?

Nur einer trifft.

Gemäss der Reihenfolge ihrer Startnummern treten die letzten fünf nochmals ins Rampenlicht und los geht's: Nr. 2: daneben; Nr. 3: Treffer; Nr. 4: daneben; Nr. 8: daneben; Nr. 10: daneben. Der Sieger steht fest: Ciril Kammermann aus Bellach SO gewinnt den neuen, schwarzen «VW Golf», gesponsert von der «Hallenstadion AG», der Genossenschaft «Migros Ostschweiz» sowie der Firma «Amag». Noch kann es Ciril nicht fassen und umarmt mit Freudentränen alle, die in unmittelbarer Nähe stehen. Alle Finalistinnen und Finalisten rennen zu ihm. Der hoj-Projektleiter gratuliert, überreicht einen Blumenstrauss. Der Direktor der «Hallenstadion AG», André Béchir, übergibt dem überglücklichen Sieger Ciril den Autoschlüssel. Ciril steigt in den neuen «Golf» ein, schwenkt durch das offene Fenster seinen Blumenstrauss und fährt unter tosendem Applaus aus dem Hallenstadion.

Interview mit Ciril Kammermann.

Drive: Wie bist du zum hoj-Wettspiel gekommen?

Ciril: Durch Zufall: An einem Fussball-Plauschturnier bot man die erste Runde an. Nach dem Drängen meiner Mutter versuchte ich es und traf.

Drive: Wie hast du das hoj-Finale erlebt?

Ciril: Das Finale war für mich interessant und aufregend. Besonders fasziniert war ich vom Teamgeist unter den Finalisten: Zwar wollte jede(r) gewinnen, aber alle verhielten sich äusserst fair. Da ich beim Üben im Vorfeld des Finals selten regelmässig traf, trat ich ohne grosse Ambitionen und Erwartungen an.

Drive: Welche Meinung hast du vom Golfsport?

Ciril: Der Golfsport fasziniert mich schon lange, besonders die Ruhe und Freundlichkeit unter den Spielenden. Hektik scheint beim Golfen ein Fremdwort zu sein. Der Aufenthalt in freier Natur schafft - so stelle ich es mir vor - einen guten Ausgleich zum Alltagsleben.

Drive: Möchtest du jetzt Golf «richtig» lernen?

Ciril: Sobald ich die Kantonsschule abgeschlossen habe, werde ich beginnen. Mein Onkel spielt leidenschaftlich Golf. Er wird mir sicher die Grundbegriffe und ersten Schläge beibringen.